

Inhalt

Vorwort	13
Einleitung. Koblenz als Untersuchungsgegenstand	18
I. Die demographischen Strukturen: Sterbeüberschuß und Zuwanderung	23
1. Das Bevölkerungsdefizit	24
a) Stand und Entwicklung der Stadtbevölkerung	24
b) Die Elemente des Bevölkerungsdefizits	26
Geburtenabstände und Kinderzahl (27), Kindersterblichkeit (27) und weibliche Unverheiratetenquote (28)	
2. Krisen und Sterblichkeit	28
a) Die demographische Konjunktur	28
Die Krisen von 1730–34 (29), 1740–44 (29), 1750 (30), 1758–62 (30), 1769–74 (31), 1781–82 (31) und 1793–96 (32)	
b) Sterblichkeit und Ernährungssituation	33
Auseinanderklaffen von Bevölkerung und Subsistenzmitteln im Mittelrheinland in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts (33); jedoch in der Stadt selbst keine enge Korrelation zwischen Mortalitäts- und Subsistenzkrisen (35)	
c) Sterblichkeit und Epidemien	36
Faktoren, die die Entstehung und Verbreitung von Epidemien begünstigen (36); im Dienst gegen Krankheit und Epidemien, Ärzte (38), Apotheker (40) und Hebammen (40); einige zögernde und begrenzte Fortschritte auf dem Gebiet der Volkshygiene (41)	
3. Die Zuwanderung	42
a) Quellen und Methoden	42
Kritische Prüfung des Bürgerbuchs (42), statistische Daten über die Zuwanderungsströme in den Jahren 1737 bis 1797 (44)	

b) Die geographische Herkunft der Zuwanderer	46
Überwiegen der Zuwanderung aus dem nahen Umland (46), aus dem Rhein- und Moseltal (47); weitere Zuwanderungsgebiete (47), Besonderheiten der weiblichen Zuwanderung (48), entscheidender Einfluß der Konfessionsgrenze auf die Karte der Zuwanderung (49)	
c) Zuwanderung und Beruf	51
Rekrutierung einiger Berufsgruppen aus bestimmten Gebieten (51), Überwiegen der nahen und ländlichen Zuwanderung bei den ärmeren Berufsgruppen (53); jedoch kein direkter Zusammenhang zwischen dem Reichtum einer Berufsgruppe und ihrer mehr oder weniger starken Öffnung nach außen (53); Zusammenfassung (54)	
II. Die sozialen Strukturen: Drei globale Ansätze	56
1. Die Berufsgliederung der Koblenzer Bevölkerung am Ende der kurfürstlichen Zeit: ein erster Ansatz zur Erfassung der Sozialstruktur	56
Kritische Prüfung der Volksaufnahme von 1794/95 (56), Zusammensetzung der Bevölkerung nach dieser Quelle (58), das zahlenmäßige Verhältnis der großen sozialen Gruppen zueinander (60)	
2. Der Hausbesitz als sozioökonomischer Indikator: ein zweiter Ansatz zur Erfassung der Sozialstruktur	61
Kritische Prüfung der Häuserschätzung von 1790/92 (62), die soziale Verteilung des Hausbesitzes (63), die dadurch gewonnene Bestätigung und Verfeinerung des früheren Klassifizierungsschemas (67)	
3. Alphabetisierung und Schulbesuch: ein dritter Ansatz zur Erfassung der Sozialstruktur	69
Die Unterschriftsfähigkeit der Brautleute zwischen 1798 und 1802 als Hinweis auf die fortgeschrittene Alphabetisierung des Mittelrheinlands (69) und als Abbild der sozialen Hierarchie (71); der Schulbesuch im Kolleg im letzten Viertel des Jahrhunderts (72), die soziale Herkunft der Schüler (74), der Schulbesuch als genauerer Indikator für die sozialen Kontraste (76); Schlußbetrachtung: Überblick über die sozialen Strukturen anhand von neun statistischen Indikatoren (80)	

III. Die Koblenzer Oberschicht	82
1. Die Adligen	82
Die Reichsritterschaft (82), ihre Vermögensverhältnisse (83), ihre Stellung im Hofstaat (84) und vor allem in der Reichskirche (85), ihre Außenseiterrolle im Leben der Stadt (87); der Amtadel (88), seine Herkunft (88), seine soziale Offenheit (89), seine Stellung in der weltlichen und geistlichen Verwaltung des Kurstaates (90), seine Vermögensverhältnisse (91), der Amtadel als eigentliche Koblenzer Elite (92)	
2. Der „Beamtenstand“ und die freien Berufe	93
Anzahl der höheren Beamten (93), ihre Vermögensverhältnisse (94), ihre soziale Herkunft (96), ihre Wohnlage (98), ihr starkes Zusammengehörigkeitsgefühl und ihre führende Rolle in der städtischen Gesellschaft (99); die freien Berufe, eine Begabungsreserve im Einzugsbereich der Herrschaftselite (99)	
3. Der Klerus und das religiöse Leben	101
Soziale Macht und interne Heterogenität des Klerus (101), der Weltklerus (103), die Ordensgeistlichkeit (104), die beiden Stifte als Elite des Stadtklerus (106), Prägung des gesellschaftlichen Lebens durch einen militanten Katholizismus (108), Kontinuität und Wandel in der religiösen Einstellung der Bevölkerung, einige Ansatzpunkte (109)	
IV. Der Handel und die Kaufleute	111
Wein und Holz als wichtigste Ausfuhrobjekte des Mittelrheinlands (111), Ungleichgewicht zwischen Aus- und Einfuhr (113), die Verkehrswege: der Rhein und die Mosel (114), die Landstraßen (115); Begrenztheit des Koblenzer Handels infolge seiner Beherrschung durch die Holländer (116) und der erfolgreichen Konkurrenz von Köln, Mainz und Frankfurt (118); als Folge davon, Mittelmäßigkeit der meisten Kaufleute, die eher der oberen Mittelschicht als der Oberschicht zuzurechnen sind (120); die Außenseiter im Koblenzer Handel: die Italiener (125), die Protestanten (127) und die Juden (130); Wechselwirkung zwischen wirtschaftlichem Erfolg und mehr oder weniger fortgeschrittener Integration	
V. Die Mittelschichten	134
1. Die Handwerker	134
Die Handwerkerschaft als die wichtigste Gruppe der städtischen Gesellschaft (134), unterschiedliche Entwicklung der verschiedenen Gewerbezweige (135): Rückgang der „industriellen Branchen“ (136), ungesundes Wachstum der Versorgungsgewerbe (138), starkes Wachstum des Bausektors (139); Bestimmung	

der verschiedenen Gewerbegruppen aufgrund von Einkommen und Vermögen, geographischer Herkunft, sozialer Topographie und Alphabetisierung (142); trotz aller Abstufungen grundlegende Homogenität der Handwerkerschaft (150); ihre Anhänglichkeit an die traditionellen Formen der sozialen und politischen Ordnung (151)

2. Die mittleren Beamten und die Angestellten 152

Bestimmung dieser kleinen Gruppe (152); die mittleren Beamten im eigentlichen Sinne (152), die Lehrer und die Entwicklung des Volksschulwesens am Ende des 18. Jahrhunderts (153); ausgeprägte Heterogenität dieser marginalen und schlecht integrierten sozialen Gruppe (158)

VI. Die Unterschichten und die Armut 161

Vorläufige Definition (161); die Tagelöhner, ihre Vermögens- und Einkommensverhältnisse (162), ihre soziale Topographie (164), ihre ländliche Herkunft (166) und ihr überwiegender Analphabetismus (168) als Ausdruck ihrer Ausgeschlossenheit; im Unterschied zu ihnen, weniger ungünstige Stellung der Schiffer (169), Fuhrleute und Winzer (173) als Übergangsgruppe zwischen Tagelöhnern und Mittelschichten; die starken sozialen Kontraste innerhalb der Gruppe der Witwen und „Jungfern“ (175); die Dienstboten (176); nähere Bestimmung der Unterschichten (178); Versuch einer Definition der Armutsschwelle (179), die verschiedenen Merkmale der Armut und die verschiedenen Arten von Armut (186), kein wesentlicher Unterschied zwischen Armut und Unterschichtszugehörigkeit (182); die traditionellen Formen der Armenunterstützung (183), vergeblicher Versuch am Ende des 18. Jahrhunderts, den Kampf gegen die wachsende Armut mit „aufgeklärten“ Maßnahmen zu führen (193)

Schlußbetrachtung 186

Die Grundzüge der Koblenzer Gesellschaft: eine ausgeprägte Stabilität (186), die jedoch nicht mit Immobilität verwechselt werden darf (188), ein Überwiegen von traditionellen Strukturen (189), das jedoch nicht mit Archaismus gleichbedeutend ist (193); ein entscheidender Einfluß der Residenzfunktion auf die Sozialstruktur und das Verhältnis der sozialen Klassen zueinander (194); Ansätze zu einer Sozialgeschichte der Aufklärung in Koblenz (198); Frage nach der Geltung des „Koblenzer Modells“ für andere Städte (202)

Anhang 203

1. Taufen, Eheschließungen und Begräbnisse in Koblenz
1700–1797 203

2. Geographische Herkunft der Koblenzer Neubürger 1737–1797 206

Quellen- und Literaturverzeichnis	208
1. Handschriftliche Quellen	208
2. Gedruckte Quellen	212
3. Bibliographie	213